

# Indiana Tribune.

Erscheint  
Festlich und Sonntags.

Die wichtigste "Tribüne" kostet durch den Zulager 12  
Cent per Woche, die Sonntags 15 Cent.  
Ganz per Woche. Gute zusammen 15 Cent.  
Von mir zugleich in Voranschreibung 15 Cent.

Officer 120 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 5. August 1868.

Ein Denkmal für Gen. Wayne.

Der Bundesenat hat \$25,000 für die Errichtung eines Denkmals in Stone Point zu Ehren des Gen. Wayne bestimmt, und es steht zu erwarten, daß auch das Repräsentantenhaus seine Einwilligung hierzu geben wird, vorausgesetzt, daß es "noch vor Thoreschlus" die Zeit hierfür findet.

Die amerikanischen Truppen hatten

seit dem Sommer 1778 zwölf Monate lang eine fast ununterbrochene Reihe von Misserfolgen zu erleben. Das Unglück begann, als Sullivan und Lafayette in ihrem Versuch, mit Hilfe der französischen Flotte die Engländer aus Rhode Island zu vertreiben, eine Niederlage erlitten. Dann kamen die furchtbaren Negeleien, welche den Mohawk, Schuyler, Cherry- und Wyoming - Thale in New York und Pennsylvania von den Indianern angesicht wurden. Als im Spät herbst das Haupt-Operationsfeld nach dem Süden verlegt wurde, gewannen die Engländer den ersten Vorteil, indem sie Savannah und kurz darauf Augusta eroberten.

Frisch im Jahre 1779 wurde Oberst Aye von Gen. Lincoln beordert, Augusta wieder einzunehmen. Der Anschlag gelang; doch wurde später ein Fehler am Brier Creek geslagen und verlor dabei den größten Theil seiner bedienten Truppenmasse. In Juni wurden die Amerikaner bei Stone Ferry geschlagen. Unterdessen hatte im Norden Deyon in Connecticut arge Verluste angerichtet und verschiedene Städte, darunter auch Norwalk und Fairfield, verbrannt. Eine Expedition unter Sir George Collier hatte das südöstliche Virginien verwüstet, sieg dann wieder zu Schiff und fuhr das Hudson hinauf, um Stone Point zu erobern. Um das Unglück zu machen, befanden sich die Finanzen der Patrioten in einem flüchtigen Zustande. Damals schrieb Washington in einem Privatbrief: "Ich habe, ohne auch nur einen Augenblick zu wagen, die Stunden erlebt, welch Amerika als ihre ungünstigsten anfaßt, doch habe ich seit Beginn der Feindseligkeiten keinen Tag gesehen, den ich für so gefährlich für unsere Freiheit gehalten habe, als die Gegenwart."

In jener Zeit organisierte Washington ein Corps leichter Infanterie, zu welcher er Steueraffäre aus fast allen 13 Staaten nahm, und beauftragte mit dem Kommando den Gen. Wayne. Das Corps war dazu bestimmt, Stone Point wieder zu erobern. Washington entwarf den Feldzug in seinem Hauptquartier zu New Windsor. Der Angriff sollte mit Überraschung mit ungeladenen Musketen stattfinden und mit bloßen Bajonetten ausgeführt werden.

Der Befehl wurde pünktlich vollzogen. Waynes Truppen warteten in der "Geisterhunde" geräuschlos durch den das Fort umgebenden Sumpf und gelangten unentdeckt bis vor das Fort. Ein heftiges Feuer begnügte sich, doch fletzten sie unbemerkte die Türen hinaus und waren bald die Herren der Wälle. Wayne wurde leicht am Kopfe verwundet, konnte jedoch bereits am Morgen des 16. Juli 1779 an General Washington schreiben, daß das Fort und die Garnison, über 500 Offiziere und Gemeine, in der Gewalt der Amerikaner befanden waren.

Wayne erhielt für seine tapferen That vom Kongress eine goldene Medaille und von General Washington ein herzliches Dankesreden; jetzt, nach Verlauf von über 100 Jahren, soll jene That durch ein Denkmal an der Stelle verherrlicht werden, wo sie sich ereignet hat.

Sonne in Röthen.

In der Fabrikstadt Meriden in Connecticut herrscht gegenwärtig ungeheure Auszugszug. An einem der letzten Sonntage wurden ungefähr 50 Witwe verhext, weil sie den Geist zuwidert an diesem Tage in ihren Lofalen bewachende Geräte verkaufen hatten. Die Haushalte gegen die Witwe warten R. F. Kelly und F. A. Trotter, zwei Arbeiter in der "Meriden Britannia Company". Während des gegen die Witwe eingetragenen Prozeßverfahrens, welches drei Tage lang dauerte, war der Gerichtssaal fortwährend von einer aufgesteckten Menschenmenge überfüllt. Es kam förmlich zu einem Auftritt, als jeder der angeklagten Witwe zu 500 Goldstrafe nebst Kosten verurtheilt wurde.

Die Angeber Kelly und Trotter hatten von nun an einen harten Stand. Die zwei ersten Tage ging es noch, kannten sie zur Art, dann wurden sie von ihren anderen Genossen mit Bissen und Geschichten empfangen und mit Schimpfnamen aller Art beleidigt.

Der Mayor berichtete gutmütig zu und begab sich zu Mrs. Doane. Die Mama sagte nicht schlecht aus, trodten sie ungefähr 50 Jahre zählte. Ihre Kinder waren brav und gesund, und sie trat sehr energisch auf. Sie empfing ihn freundlich und lud ihn zum Sigen ein. Er begann gar rührig zu erzählen, wie ihr toder Sohn, den sie alle in der Stadt liebhaben hätten, sich noch in seinen leichten Lebensstunden über die Nachricht gefreut haben würde, daß seinen Schwiegereltern an der Seite so braver Männer, wie der Sheriff und Bowler, eine glückliche Zukunft bevorstehe. "Ich könnte," so schloß er seinen Vortrag, "doch freier sprechen, Mrs. Doane, während du mich hörest, aber so."

Mrs. Doane seufzte schwer auf. "Ich habe keinen Gatten mehr," sagte sie dann. "Ich bin Witwe." "So, eine Witwe?" stammelte der Major verbunt. "Ja, ja, das ist sehr traurig. Ja, d. h. ich freue mich Sie zu sehen. Also, die Einwilligung hängt

einen auf die Straße hinaus, um die Angeber wieder anzugreifen. Mindestens 600 Angestellte der Fabrik versammelten sich um die Thüre, durch welche Kelly und Trotter herauskommen mußten. Aus anderen Fabriken und Geschäften kauften ferner noch mindestens weitere 400 Arbeiter hinzu.

Die Spione sahen die wütende Menge und hatten Angst, sich auf die Straße zu wagen. Die Straßen waren so voller Menschen, daß es dem Polizeichef und seiner Mannschaft nur mit Mühe gelang, einige Fußwege den Weg zu bahnen.

Schließlich — es war mittlerweile halb sieben Uhr geworden — zeigte sich Trotter auf der Schwelle. Ein Wuthgeiß empfing ihn. Er machte sich auf den Heimweg, und augenscheinlich war ein Haufe von 400 Menschen, darunter auch Frauen und Kinder, auf seinen Fersen. Sie verfolgten ihn mit Steinwürfen und Flüchen, so daß er sich aus Angst in eine Wirtschaft flüchtete.

Kaum hatte er die Fabrik betreten und die Thüre hinter sich zugemacht, als aus der Straße der Ruf erhöll: „Wer ist ihn hinaus?“ Im nächsten Moment hatten ihn die Leute in der Wirtschaft gepackt, und er flog zum Fenster hinaus. Nun raffte er sich auf und lief voller Todesangst weiter; die Menge bestürzte ihn.

Kelly verließ die Fabrik erst spät in der Nacht. Die Arbeiter drohen sämtlich mit Arbeitsentziehung, wenn die Spione nicht sofort aus der Fabrik entlassen werden, und es heißt, daß die Fabrikarbeiter gekommen sind, Kelly und Trotter wirklich fortzuschicken.

## Heirathen im Westen.

Bor einige Wochen erkannte in Babylon, Idaho, der Minenarbeiter John Doane. Er telegraphierte seinen Verwandten in Missouri, sie möchten schnellstens kommen, wenn sie ihn noch vor seinem Tode sehen wollten. In zweitagen waren seine zwei Schwestern da, kamen aber zu spät. Ihr Bruder war bereits seit einigen Tagen tot und im Grab unter dem kleinen Friedhof unten dem „Hügel“, wo bereits mehrere Andere ruhten, die „in ihren Stiefeln“ gestorben waren.

Die angesessenen Männer im Ort ließen es sich angelegen sein, den beiden Damen um möglichst freundlichen Empfang zu bereiten. Man brachte sie in das beste Hotel, und fast jeder Bürger küsste ihnen seine Hände, nachdem sie beide ihm verabschiedet waren.

Der Mayor verabschiedete sich mit seinem Nachtmahl, blickte dann zum Fenster hinaus.

„Ja, ich weiß. Und da die jungen Leute eine Hochzeit haben werden, wären sollten nicht wir beide, die wir doch beide auch nicht zu alt sind, gleichzeitig eine haben?“ Ich blicke mich Ihnen deutscher. Ich bin der Mayor der Stadt, und habe hier herum ein Vermögen von \$7000. Ich will Ihnen helfen, nach Ihnen lieben Kindern zu sehen.“

Die Witwe erblickte sich von ihrem Stuhl, hörte sehr verschont, lagte, sie werde morgen antworten und räuchte zu. Der Mayor ging sehr aufgereggt davon, blieb aber bis zum späteren Abend vor dem Hotel und hielt Wache, um etwaigen anderen Bevuktern mitzuteilen, daß die Damen unwohl seien und keine Gäste empfangen wollten. Dem Sheriff warnte er nur im Vertrauen mit, er wolle alle anderen fernhalten, bis die Gesellschaften endlich schließen.

Um nächsten Morgen erhielt der überglückliche Mayor das Jawort. Die drei Braut wurden an einem Tage von dem Geistlichen Norris getraut, und die ganze Stadt schwelt in Jubel.

nur von Ihnen ab: Jamaica. Wir denken Sie noch eine Weile darüber nach. Ich muß in wichtigen Geschäftsstäben mit Ihnen zusammen zu dem Besuch bei der Jamaika Bucht und entlang der Südküste unserer Insel beverkehrt. Die Jamaika Bucht war in ein Meer verwandelt. Die Wellen schlugen, mir weichen Räumen verlieben, hoch empor und davonschwimmen gießt der Blitz und rollte den Donner. Doch Windmühlen-Flügel, Bäume, Badehäuschen, Schuppen u. s. w. flogen herum, als ob sie vor Pappe angefertigt wären; den Booten, großen wie kleinen, wurde beobachtet, daß sie sich nicht so pünktlich wie ein Boot gehalten habe. Sie habe sich die Geschichte noch einmal überlegt, und wollte höchstlich denn doch in die Heirathen einwilligen, aber Ihnen könne sie ihre Kinder nicht lassen. Dann müßte sie auch in Wagon Wheel bleiben.

Der Mayor rausperte sich, zupfte verlegen an seinem weißen Weste und preßte den Stock zwischen seinen Fingern. „Das wollte ich gerade auch sagen, Mrs. Doane“, stotterte er dann. „Sie seien wir haben in unserer Stadt das höchste Geschlecht nötig. Mit Ihren liebsten wundwürdigem Todtieren haben wir jetzt sechs Frauen in der Stadt, und wenn Sie hierbleiben, dann sind's — dann sind's sieben. Und jetzt, da Ihre Tochter sich hier ein so heiligliches Heim verpflichtet hat, was sollte Sie, als Witwe, darüber verhindern, sich hier gleichfalls niedergelassen?“

Leider verließ die Fabrik erst spät in der Nacht. Die Arbeiter drohen sämtlich mit Arbeitsentziehung, wenn die Spione nicht sofort aus der Fabrik entlassen werden, und es heißt, daß die Fabrikarbeiter gekommen sind, Kelly und Trotter wirklich fortzuschicken.

Die Witwe erkannte sich von ihrem Stuhl, hörte sehr verschont, lagte, sie werde morgen antworten und räuchte zu.

Der Mayor ging sehr aufgereggt davon, blieb aber bis zum späteren Abend vor dem Hotel und hielt Wache, um etwaigen anderen Bevuktern mitzuteilen, daß die Damen unwohl seien und keine Gäste empfangen wollten. Dem Sheriff warnte er nur im Vertrauen mit, er wolle alle anderen fernhalten, bis die Gesellschaften endlich schließen.

Um nächsten Morgen erhielt der überglückliche Mayor das Jawort. Die drei Braut wurden an einem Tage von dem Geistlichen Norris getraut, und die ganze Stadt schwelt in Jubel.

## Vom Jenseit.

In Comanche County in Texas existiert eine formelle Schredestadt. Eine Bande Regulatoren hat dort 30 wohlhabende Farmer sowie alle Pferde angeschaut, sofort die Gattung übernommen und die entsprechenden Pferde hierher gebracht. Ein Coroner hat die Frau, die den ersten Pferden nicht gönnen wollten. Der Mayor benahm sich so verdächtig, daß man in der ganzen Stadt darüber zu muntern anfing, daß er sich mit der älteren Schwester verlobt habe. Auch der Mayor benahm sich so verdächtig, daß man in der ganzen Stadt darüber zu muntern anfing, daß er sich mit der jüngeren Schwester verlobt habe. Sofort war auch die junge von allen Seiten von Heiratskandidaten umschwärmt, die dem Mayor den feisten Bissen nicht gönnen wollten. Der Mayor war ihnen zwar mit seinen Bewerbungen um mehrere Pferdelängen voraus, aber er war 50 Jahre alt, hatte ein finalrotes Gesicht und eine Blöße, und war haupsächlich deshalb zum ersten Beamten der Stadt gewählt worden, weil er durch seinen dicken Körper ein „respectable“ Antlitz erhielt, das ihn befähigte, die Stadt zu vertreten mit, er wolle alle anderen fernhalten, bis die Gesellschaften endlich schließen.

In Hanover, Ill., hatte Conrad Mechner seinen 12jährigen Sohn zu Tode geprügelt, und wurde aufzofle des Wahrspruchs des Coroniens nach Galena ins Gefängnis gebracht. Als neulich ein Gefangenwärter den Worder das Abendessen in die Zelle bringen wollte, fand er den Sohn nur noch als Leiche vor. Seit dem tödlichen Vorfall hatte Mechner keinen Bissen Nahrung in seinem Mund nehmen wollen, und Hunger, Durst und Neus haben wahrscheinlich seinen Tod herbeigeführt.

In Holyoke, Mass., verfuhr

Henry Hague, seine eigene Familie zu vergessen, indem er in das Mittagsessen derselben, bestehend aus Fleisch und Kartoffeln, Fleigengift streute. Die Familie besteht aus seiner Frau, zwei Söhnen und einer Tochter. Alle aßen von den vergifteten Speisen, das Gift war jedoch nicht stark genug, um den Tod verhindern zu können.

In Lima, Indiana, begab sich dieser Tag die Freuden eines kleinen Tochter an die Schule.

Als sie sich über den Stroh auf dem Boden des Klassenzimmers aufzulegen begab, sprang ihr ein Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf den Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten, und rief die Patientin, die den Tramp, der die Räumung hatte, von hinten auf dem Stroh, wobei sie dann am Halse der Patientin eine schwere Verletzung erhielt.

Der Tramp, der die Räumung hatte,

versuchte, sie zu retten